



3h **Wanderkarte/n 1:50'000 254T**
Gesamtaufstieg 338m

Länge 9.9km
Gesamtabstieg 317m



Der Brienzersee ist mit seinen 260 Metern Tiefe einer der wenigen Schweizerseen, die wohl noch nie zugefroren waren, wenigstens nicht in der näheren Vergangenheit. Seine äusserst steilen Flanken auch unter dem Wasserspiegel könnte er fast die Fortsetzung der Aareschlucht sein. Aber diese ist doch noch einige Kilometer weit entfernt.

Ich verlasse den Zug im Bahnhof Interlaken-Ost, wo ich vom mondänen Touch des Ortes rund um das Hotel Victoria-Jungfrau kaum etwas mitbekomme. Dann folge ich dem Aarelauf zur Eisenbahnbrücke, um über diese auf die andere Seite zu gelangen. Bahntrasse und Wanderweg teilen sich den schmalen Uferstreifen, bevor die Geleise in einem dunklen Tunnel verschwinden.

Bald tauchen die ersten Häuser von Ringgenberg vor mir auf, und auch die Schienen der Bahn haben das Tageslicht wieder gefunden. Bei der Burgruine verabschiede ich mich vom Uferweg und zweige nach links ab, um zur Station zu gelangen. Nach einem weiteren Schwenker steigt der Weg über den Moosrain und den Ortsteil Talacher hinauf zum Rosswald. Aber ein Pferd habe ich auf keinem der Bäume gesehen, und die Ruine Schadburg steht weiter oben - schad!

Durch den Ort Niederried gibt es so viele Wanderwege, dass ich alle meine Sinne einsetzen muss, um die richtige Fährte zum Farlowigraben zu finden. Manchmal wäre wirklich weniger etwas mehr - wie das Sprichwort besagt.

Die gewonnene Höhe bietet einen fantastischen Blick hinab auf das gekräuselte Wasser und die gegenüber liegende Seeseite mit dem Faulhorn und etlichen anderen Hörnern.

Beim Haberenwald senkt sich der Weg wieder Richtung Ufer, von dem mich nur noch die Hauptstrasse und die Bahnlinie trennen. Dafür habe ich die Wahl, entweder mit der Eisenbahn oder mit dem Schiff zurück nach Interlaken zu fahren.

Hotel Victoria-Jungfrau

Interlaken ist bekannt, oder gar berühmt, aus dem James-Bond-Film „Im Geheimdienst Ihrer Majestät“, der teilweise in der Region gedreht wurde. Natürlich stehen hier noch weitere Hotels mit mehreren Sternen, aber das Victoria-Jungfrau zählt zu den Leading Hotels of the World. Das Haus steht unter strengem Schutz, nicht zuletzt wegen des unverbaubaren Blicks auf das Jungfrau-Massiv mit den beiden „Kollegen“ Eiger und Mönch.

Eigentümerin ist die Victoria-Jungfrau-Collection AG, zu welcher auch das Eden au Lac in Zürich und das Bellevue Palace in Bern gehören. Es umfasst über 200 Zimmer, davon etwa die Hälfte als Suiten oder Junior Suiten. Der Zimmerpreis bewegt sich gegen CHF 400.-, aber das zusätzliche Angebot umfasst neben der Übernachtung auch einen auserwählten Spa-Bereich mit über 5500 Quadratmetern, einen Fitness-Bereich sowie ein grosszügiges Schwimmbad mit angeschlossenen Wellness-Abteil.

Im Jahr 2000 gewann das Victoria-Jungfrau von GaultMil-lau und der Firma IWC die Auszeichnung „Hotel des Jahres“, und der ehemalige Direktor Emanuel Berger wurde drei Jahre später zum „Besten Hotelier des Jahres“ aus-



Brienzersee

gerufen.

Das Hotel blickt auf eine lange Geschichte zurück. Im Jahre 1856 erwarb Eduard Ruchti das zur Pension umgebaute Arzthaus und liess es wenige Jahre später durch einen Neubau ersetzen. Kurz vor der Jahrhundertwende wandelte der Unternehmer die bis dahin private Firma in eine Aktiengesellschaft um und kaufte das benachbarte Hotel Jungfrau dazu. Ein später erstellter Mittelbau verbindet die beiden Gebäude, und eine Kuppel verleiht dem Ganzen den ersehnten Respekt.

Während der Belle Epoque durchlebte Interlaken auch dank dem Bau verschiedener Bergbahnen einen touristischen Boom, den kaum jemand erwartet hatte, aber der Erste Weltkrieg zerstörte die hochtrabenden Erwartungen an die Zukunft. Dennoch konnte das Victoria-Jungfrau seine Position in der Luxushotelserie behaupten, obwohl es im Zweiten Weltkrieg als Generalstabsquartier genutzt wurde.

